

Jochen Wich, März 2023

Zum Musiktheaterstück „Das verlorene Leben des Matthias D.“

Komposition: Jochen Wich

Libretto: Martin Morgner

Exposé

Im Stück werden die drei letzten Lebensjahre des Jenaer Jugendlichen Matthias Domaschk in seinen Konflikten mit der örtlichen staatlichen Macht theatralisch dargestellt. Ausgehend von seiner alltäglichen und solidarischen Verwurzelung im authentischen generationell-kulturellen Milieu von Junger Gemeinde, Naturverbundenheit und Liebesbeziehung entwickelt sich die Persönlichkeit der Titelfigur im dramatischen Auf- und-Ab bis zum tragischen Ausgang. Mit dem Untergang des Helden läuft das Stück zum einen parallel mit der bestürzenden Realität des Todes von Matthias Domaschk vor fast 42 Jahren, zum anderen mahnt es mit der Katharsis die heute lebenden jungen Darsteller und Zuschauer zum Nachdenken über die Werte ihrer Gegenwart: das Theatererlebnis kann und soll also ein „Lehrstück“ sein.

Die persönlichen und kollektiven Werte, Freuden, Probleme, Träume und Befürchtungen der jungen Generation Ende der 1970er / Anfang der 1980er Jahre werden außer von Matthias D. auch von seinen als Figuren namentlich auftretenden Weggefährten Peter R., Roland J. sowie Renate G. und Kerstin W. repräsentiert; weitere „Kunden“ und Mitglieder der JG Jena treten sporadisch als lose Gruppe auf. Ihre Gegner aus dem Machtbereich, die sie zu „Feinden der Republik“ erklären, werden in wenigen schlagartigen Szenen namen- und gesichtslos, feindselig und maskenhaft typisiert.

Orte der Handlung (die mit Versatzstücken, ohne konkrete Kulissen und mit fotorealistischen Hintergrundbildern charakterisiert werden sollen): der Jenaer Marktplatz und Saalelandschaft außen; innen der Gemeinschaftsraum der JG, ein Probenraum der Band, Verhörzimmer des MfS in Jena und Gera, sowie eine Zelle am Ende.

Die Stückvorlage umfasst drei ästhetische Ebenen:

- Die instrumentale Komposition, vorgelegt als Notenmaterial (z. B. „Introduktion Instrumental“, „Finale Instrumental“, 1-5 Zwischenspiel-Instrumental).
- Lieder, vorgelegt als Text-Noten-Material. Die Lieder bilden das wesentliche Element des musikalischen Werkes, da mit ihnen die Verbindung zwischen den literarisch-musikalisch stilisierten Ansichten und die Konflikte der Figuren von den lebendig agierenden jungen Darstellern emotional und unterhaltend realisiert wird. – Das Stück enthält elf Lieder, die im Verlauf des Stückes auch ergänzt und variiert werden.
- Die rein sprachliche Ebene in zugespitzten, literarisch formulierten Dialogen, die auch Alltagssprache benutzt.

Sowohl für die musikalische als auch die sprachlich-literarische Ebene verwenden die Autoren die damals üblichen Mittel, die dem Zeitgeist und dem Gestus von 1976-1981 entsprechen (also nichts in spätere Entwicklungsstadien, wie Punk oder Hiphop etc.,

über-tragen). Das bedeutet, dass die in der ostdeutschen Szene üblichen musikalischen Vorbilder benutzt und zitiert werden, also Reminiszenzen an die Beatles, Rolling Stones, Doors, Jimi Hendrix u.a., als auch an Songpoeten wie Bob Dylan, Leonard Cohen, Joan Baez usw.

Die sprachlichen Dialoge orientieren sich an dem in der Handlungszeit üblichen DDR-Slang, einem Gemisch aus Szenebegriffen, Thüringer Mundart und englischen Floskeln. Als Vorbild können gelten: „Die neuen Leiden des jungen W.“ und „Die Legende von Paul und Paula“.

Trotz der alltagssprachlichen Bodenständigkeit soll und kann (bes. in Verbindung mit der reichen Jenaer literarischen Tradition) eine höhere geistig-sinnliche Ebene der Dialoge angestrebt werden.

Die Charaktere der wenigen dramatischen Figuren setzen sich zusammen aus zeittypischen und regionalen Wesenszügen, andererseits aus den konkreten Merkmalen der realen jungen Menschen um das Jahr 1980: Matthias Domaschk, Renate Groß, Roland Jahn, Peter Rösch.

Aus dieser Sicht war es für das Verfassen des Theaterstückes förderlich, dass Jochen Wich als Komponist mit „Matz“ befreundet war und alle Hauptpersonen persönlich kannte; Letzteres gilt ebenso für den Librettisten. Komponist und Texter waren in der Jenaer Szene der siebziger Jahre verwurzelt, wenn auch in verschiedenen Kreisen – jedenfalls kennen sie das Milieu gut, in dem das Theaterstück spielt.

Konkretisiert und ergänzt wird das Exposé durch ein Szenarium (Handlungsablauf), sowie genaue Anweisungen für die Instrumentierung und die musikalische Besetzung der Rollen/Figuren.

März 2023